



Antwort zur Anfrage Nr. 0338/2019 der SPD-Stadtratsfraktion betreffend **Koordinierungshilfe bei der Hebammenvermittlung (SPD)**

Die Anfrage wird wie folgt beantwortet:

1. Was sind die bisherigen Ergebnisse des „runden Tisches“ Hebammen, den die Stadt ins Leben gerufen hat? Wer nimmt regelmäßig daran teil? Wie oft hat der Runde Tisch bisher getagt?

Der runde Tisch wurde gemeinsam mit dem Gesundheitsamt der Kreisverwaltung Mainz-Bingen zum Thema „Gesundheit rund um die Geburt“ ins Leben gerufen in Anlehnung an das gleichnamige Nationale Gesundheitsziel, das Anfang 2017 veröffentlicht wurde. Eingeladen war eine interdisziplinäre Gruppe von Experten: Vertretungen von klinischen Geburtshelfern, niedergelassenen Gynäkologen, Kinderärzte, Hebammen sowie Beratungsstellen und der Verein Mother Hood als Elternvertretung. Die erste Sitzung im April 2017 hatte den Schwerpunkt der Hebammenversorgung in der Stadt Mainz. Bei der zweiten Sitzung am 28.06.2017 gab es den Schwerpunkt „Kaiserschnitt-raten als Aufgabe in der Qualitätssicherung“. Die geplante dritte Sitzung hat bisher nicht stattgefunden.

Um die Hebammenversorgung in Mainz genauer beziffern zu können, wurde vom Gesundheitsamt und der Stadt Mainz gemeinsam mit dem Kreisverband der Hebammen eine Erhebung durchgeführt, die bei der Sitzung am 27.04.2017 vorgestellt und auch schriftlich dokumentiert wurde.

Folgende Einschätzungen der Teilnehmenden haben sich ergeben:

- Vor allem für den Bereich Wochenbettbetreuung wird eine Unterversorgung wahrgenommen. Dies entspricht auch der Einschätzung der Geburtskliniken.
- Wo Klinikentlassungen ohne sichergestellte Nachsorge kontraindiziert sind, führen sie zu – mit der ambulanten Versorgung nicht nötigen - längeren Verweildauern, die für die ohnehin unterbesetzten Kliniken aber auch für die Frauen unnötige Belastungen bedeuten.
- In Kinderarztpraxen werden gehäuft verunsicherte junge Mütter vorstellig, die sich ohne Wochenbettbetreuung auch mit kleineren Fragen zur Gesundheit ihres Neugeborenen (blutender Nabel/ Gewichtskontrolle) überfordert fühlen und so die empfohlene Zeit des Wochenbetts nicht einhalten können.
- Die Einrichtung einer koordinierenden Stelle wurde diskutiert. Dabei wurde insbesondere auf die möglichen freizusetzenden Kapazitäten der Hebammen aus der Anfragenverwaltung verwiesen, sowie die Vorteile bei der Sicherstellung bzw. Vermittlung von dringend notwendigen Nachsorgeterminen als „Notfalleinsatz“.

2. Kann sich die Stadt an der verbesserten Koordinierung der Hebammenvermittlung beteiligen - analog zu den Modellen der Städte Wiesbaden und Oldenburg? Gibt es eines der beiden genannten Modelle, welches die Verwaltung geeigneter für die Stadt Mainz findet?

Die verbesserte Koordinierung der Hebammenvermittlung ist ein wichtiges Anliegen um für werdende Familien in Mainz die notwendige Unterstützung in dieser sensiblen Lebensphase zu gewährleisten.

Die Angebote in Wiesbaden und Oldenburg können wie weitere Beispiele aus anderen Kommunen dazu dienen, ein für Mainz passendes Konzept zu entwickeln. Nach Abschluss der Prüfungen wird die Verwaltung die Gremien informieren.

3. Kann die Stadt eine Art zentrale Koordinierungsstelle in Zusammenarbeit mit freien Trägern für Frauen auf der Suche nach Hebammen anbieten, über die eine Vermittlung erfolgen kann? Wie könnte eine solche Koordinierung für Mainz passend aussehen?

Um die genannten Modelle sinnvoll anzupassen ist zunächst eine Klärung mit den entsprechenden Fachverbänden unabdingbar, um den Bedarf auf beiden Seiten (werdende und junge Mütter sowie Hebammen) richtig zu erfassen und realistische Möglichkeiten zu entwickeln.

Das Angebot der fachlichen Mitarbeit von Hebammen an einem Konzept liegt aus den verschiedenen Arbeitsbereichen vor (Kliniken, Freiberufliche, Familienhebammen sowie aus Forschung und Lehre).

4. In wie weit gibt es Unterstützung der werdenden Eltern bei der Suche nach Hebammen durch die niedergelassenen Gynäkologen und die geburtshilflichen Kliniken?

Beide Mainzer Geburtskliniken haben auf der Internetseite Hebammen gelistet, die auch freiberuflich Nachsorge anbieten. Die Angebote der niedergelassenen Gynäkologen und Gynäkologinnen sind individuell gestaltet.

Zusätzliche Frage aus der Stadtratssitzung am 13.02.2019:

Gibt es Fördermittel des Landes, welche man für die Koordinierungshilfe bei der Hebammenvermittlung beantragen könnte?

Nach erfolgter Prüfung des Bedarfs bzw. der Erarbeitung eines Konzeptes könnte geprüft werden, ob entsprechende Anträge gestellt werden können.

Mainz, 05.04.2019

gez. Lensch

Dr. Eckart Lensch
Beigeordneter